

# Volks- und Anzeigebblatt

Erkheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 85.

Winnenden, Dienstag den 25. Juli

1899.

Winnenden.

Vom 21. cr. an wird für das hier zum Verbrauch kommende  
Bier eine



## Biersteuer

in Höhe von 65 Pfennig per 100 Liter erhoben.  
Die Bierabgabeordnung ist auf dem Rathaus unentgeltlich zu haben.  
Den 19. Juli 1899. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

## 25 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher den Demolierer der Ruhebänke nach Breunings-  
weiler anzeigt.  
Den 22. Juli 1899. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

Die **Antwanden im Dintel- und Haberfeld** sind unver-  
züglich zu schneiden.  
Den 24. Juli 1899. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

**Gottlob Rönninger**, Bauer von hier, bringt am nächsten  
**Donnerstag den 27. Juli 1899,**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
Haus Nro. 90 ein 2stöckiges

## Wohnhaus

mit Scheuer im alten Graben,  
4 a 92 qm Wiese in Seewiesen.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 20. Juli 1899.

**Ratsschreiberei:**  
Hiemer.



## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinig-  
ungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Ver-  
eins von je 2 Mk pro 1899 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche  
denselben bei Erhebung der Beiträge ausfolgen und letztere in gest. Bälde  
in einer Sendung mit kurzem Begleitschreiben ihm zukommen zu lassen.  
Diejenigen Mitglieder, welche an der Sauerer Sammlung in Cannstatt  
teilgenommen haben, bezahlen gegen ihre Unterschrift auf den projektierten  
Quittungen nur 1 Mk Jahresbeitrag.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen  
Wochenblatts in Stuttgart Abmeldungen für's kommende Jahr nur  
auf 10. Dezember annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Be-  
zahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien. Der Beitrag  
für das laufende Jahr 1899 muß hienach jedenfalls bezahlt werden, wie  
dann die Mitglieder auch die landwirtschaftlichen Wochenblätter 1899 zuge-  
fickt erhalten.

Großepbach, den 21. Juli 1899.

**Vereinskassir:**  
Haag.

## Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*

In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Türkische Mischung M. 2.50  
Niederlage bei Herrn G. Gerhardt, Winnenden.

Winnenden.

## Fabrik-Verkauf.

Christian Klöpfer, neben Herrn Dr. Braun, bringt  
am nächsten

**Donnerstag den 27. Juli,**  
von morgens 8 Uhr an

zum Verkauf:

Männelkleider, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuhwagen  
und allgemeiner Hausrat.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.  
**Fritz Müller's Kernseifenpulver**

mit der Schutzmarke: „Matrose“

ist garantirt unschädlich, äusserst preis-  
würdig und das bequemste und geeignetste  
Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben sichert  
sich dauernde Anwendung von selbst.

**5 Preismedaillen.**

Niederlagen bei:  
Gebr. Dobler, Carl Schäfer.



**Ueberall zu haben**  
der jetzt viel handlichere und an  
Inhalt sehr vermehrte



Ausgabe für  
**Württemberg**

Sommer 1899.

**Preis 15 Pfg.**

Enthält ausser guter Karte  
nun auch  
Strassenbahnen, Droschen-  
tarif, Kalender u. Stuttgarter  
Sehenswürdigkeiten.

Eingetragene Schutzmarke 30 286.

**Fahrplan**  
zeigt im **Nu**  
jede Strecke.

Hergestellt und herausgegeben von der  
Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

In Winnenden bei der Expedition  
dieses Blattes zu haben.

**H**alt! ruft der Räuber, Dein Geld her du Molch!  
Sonst stirbst du mit Schmerzen von meinem Dolch!  
Doch sprich, eh ich zu Tode dich gisse.  
Was hältst du so sorglich in jener Büchse?  
„Lachs-Wichse“ Herr Räuber, o schenk mir das Leben,  
Gern will ich mein Geld und Alles euch geben.  
Schweig! donnert der Räuber, behalte dein Geld!  
Sib die „Lachs-Wichse“ her, s' ist die beste der Welt!  
Lachs-Wichse ist überall erhältlich. Wegen Errichtung von Niederlagen  
wende man sich an G. Schaal, Stuttgart.

**W i n n e n d e n .**  
**Den Dinkelertrag**

von 13 a neben Gärtner Greiner  
verkauft **A. Köfler.**

**W i n n e n d e n .**  
**Verloren gegangen eine**  
**Brille**

für einen Schüler.  
Bitte abzugeben bei  
**Frau Kieser,**  
wohnhast bei Hrn. Schreiner **Wurst.**



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M  
in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erlaubt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorchristlichmäßig behandelt und  
herumgelegt, saab ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. **Joseph Haimel, Deconom.**

**W i n n e n d e n .**  
**Meinen Weinberg**  
im oberen Lauch lege dem Verkauf aus  
**Gottlieb Steinmaier.**

**W i n n e n d e n .**  
Zum sofortigen Eintritt wird ein  
**Mädchen gesucht**  
von **Güterbesorberer Krauß.**

**Hypotheken-, Credit-, Capital-  
und Darlehen-Suchende**  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

**W i n n e n d e n .**  
Zwei wenig gebrauchte  
**Wagen**  
samt Leitern verkauft billigt  
**Fr. König, Schmiedmstr.**

**Frachtbriefe**  
zu haben bei **E. Guf, Buchdr.**

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 20. Juli. (76. Sitzung.)  
Präsident Payer eröffnet sie 10 1/4 Uhr. — Hahnle  
(B. B.) erstattet den Schlussbericht der Finanzkommission  
über den Hauptfinanzetat. Derselbe schließt in der  
Finanzperiode 1899 und 1900 mit einem Ueberschuß  
von 1 605 188 M ab, wozu der Ref. bemerkt: Ein  
solch günstiger Staatsabschluss sei seit vielen Jahren  
nicht mehr erreicht worden. Indes wird auch der  
Ueberschuß seinen Herrn finden, denn der Finanz-  
minister hat schon neulich darauf hingewiesen, daß zur  
Einführung des Bürgerl. Gesetzbuches (freim. Gerichts-  
barkeit) 1 230 545 M erforderlich sein werden.  
Ueber die Restmittel im Betrag von gegen 10 Mill. M  
ist bis auf 230 000 M verfügt worden. Eine  
Einigung zum Abgabengesetz ist zwischen den beiden  
Kammern nicht erzielt worden in 4 Fällen. Da indes  
der Ersten Kammer verfassungsmäßig nur das Recht  
zusteht, den Etat im ganzen anzunehmen oder zu ver-  
werfen, so beschließt das Haus, der Ersten Kammer  
mitzuteilen, man habe keinen Anlaß gefunden, auf die  
gesahen Beschlüsse zurückzukommen. Die Zahl der  
abweichenden Beschlüsse, welche das Abgabengesetz nicht  
berühren, beträgt 5; dieselben werden der Regierung  
in besonderer Adresse vorgelegt. — Präsident Payer  
konstatirt, daß das h. Haus dem Herkommen gemäß  
auch diesmal auf eine vertrauliche Besprechung mit  
der Ersten Kammer vor Abschluß des Stats verzichte.  
Sodann werden die Petitionen 1) des Matth.  
Bähler jr., Hainer in Dornhan, 2) des B. Zus,  
Glafer und 3) des Pächters Dienberger von Wald-  
mühlungen und 4) des Hafners Kiegger in Sulgau  
behandelt und es wird über sämtliche zur Tagesordnung  
übergegangen, da für die Kommer keinerlei Grund  
zum Eingreifen vorliegt. — Um 1/4 11 Uhr wird eine  
1 1/2 stündige Pause gemacht, um die Schlußabstimmung  
der Ersten Kammer über den Etat abzuwarten.  
Dieselbe hat den einstimmigen Beitritt zu dem Entwurf,  
wie er sich nach den Beschlüssen der Ständeversammlung  
gestaltet hat, ergeben. — Nach Wiederaufnahme der Sit-  
zung wird auch im Abg. Haus die Schlußabstimmung über  
den Etat vorgenommen und derselbe mit 72 gegen  
1 Stimme (Soz. Klotz) genehmigt. — Sodann gelang  
das l. Beratungs-Reskript zur Verlesung, worauf  
Präsident Payer einen Rückblick auf die nun abge-  
schlossene arbeitsreiche Session wirft und den Abge-  
ordneten für ihre treue Mitarbeit in den zuweilen  
über Gebühr langen Sitzungen dankt. Wegen  
des Bürgerl. Gesetzbuchs sind unerledigt geblieben: 10  
Gesetzentwürfe (darunter derjenige von Schnaidt, betr.  
die Militärkonvention, und von Binz, betr. die  
Steuerermäßigung für bedürftige Weinbauern), die  
Anfrage Klotz zum Zuchtbaugesetz und mehrere  
Petitionen. Dieser und einschneidender als je sind  
die gesetzlichen Konsequenzen unserer letzten Beschlüsse.  
Mögen sie zum Wohl des Landes ausfallen. (Lebh.  
Bravo!) — v. Schab dankt dem Präsidenten für  
seine energische und gewandte Leitung der Geschäfte,  
ohne welche es nicht möglich gewesen wäre, den riesen-  
großen Stoff so rasch zu bewältigen. Um 1/2 2 Uhr  
wird die Sitzung geschlossen.

**Landesnachrichten.**

— Von der Evang. Oberschulbehörde ist die  
2. Schulfelle in Schwaikheim dem Schullehrer  
Eiser in Eckenbrechtweiler übertragen worden.

— Se. Maj. der König hat dem Gemeindevor-  
steher Abraham Hammer in Steinreina, D. A. Waiblingen, die silb. Verdienstmedaille verliehen.

Waiblingen, 20. Juli. Letzten Montag  
sah unter dem Vorsitz von D. A. M. Dr. Berisch  
im Rathhausaal hier die Amtsversammlung statt.  
Von den Hauptgegenständen der Beratung sei  
angeführt: Der Zinsfuß für Einlagen in die

Oberamtsparkasse wurde von 3,4 % auf 3,6 %  
erhöht; die Straßenwärtergehälter wurden erhöht.  
Der Jahresetat 1899/1900 wurde mit einem  
Amtszuschuß von 52 000 M gleich den Vorjahren  
festgesetzt. Einen recht bedeutenden Fortschritt für  
den Bezirk bekundeten die Verhandlungen über die  
Straßenbauten. Nachdem in den letzten 4 Jahren  
nicht weniger als 8 Straßenneubauten bezw.  
Korrekturen zur Ausführung gebracht worden  
sind, wurden nun in der Versammlung weitere 5  
Straßenbaupläne behandelt und jedem der statuten-  
mäßige Beitrag zugesichert. Es sind dies die  
Straßen Waiblingen-Korb, Waiblingen-Neustadt,  
Buoß-Grumbach, Steinach, Höpflinswart, Lauten-  
bach, Weiler z. Stein.

Stuttgart, 22. Juli. (Vom Heere.) Im  
württ. Militärverordnungsblatt wird Nachstehendes  
bekannt gegeben: 1) die Feldartillerie wird vom 1.  
Oktober 1899 ab in 2 Brigaden wie folgt eingeteilt  
und untergebracht sein: 26. Feldartilleriebrigade (1.  
fal. württ.) Ludwigsburg mit dem 2. württ.  
Feldart. Reg. Nr. 29 Prinzregent von Bayern, Stab,  
1. und 2. Abt. Ludwigsburg, und dem 4. württ.  
Feldart. Reg. Nr. 65, Stab, 1. und 2. Abt. Ludwigs-  
burg; 27. Feldart. Brig. (2. fal. württ.) Ulm, mit  
dem Feldart. Reg. König Karl (1. württ.) Nr. 13,  
Stab und 1. Abt. Ulm, 2. Abt. Cannstatt und dem  
3. württ. Feldart. Regiment Nr. 49, Stab, 1. und 2.  
Abt. Ulm. Die 26. Feldart. Brig. wird der 26.  
Div. die 27. Feldart. Brig. der 27. Div. unterstellt.

Stuttgart, 19. Juli. Das Grenadier-  
Regiment König Karl (5. württ.) Nr. 123 begeht am  
6. und 7. Oktober die Feier der 100jährigen Wieder-  
kehr der Errichtung des Regiments. Das Regiments-  
kommando fordert alle ehemaligen Offiziere und  
Beamten, Unteroffiziere u. Mannschaften des Regiments,  
insbesondere die Veteranen aus den Feldzügen von  
1866 und 1870/71, zur Teilnahme an der Feier auf.

Stuttgart, 20. Juli. Zum 21. Mal werden  
nächsten Samstag aus unserer Stadt arme trankliche  
Schulkinder in die Ferienkolonien entsandt. Es sind  
diesmal 7 Krabbenkolonien mit 159 und ebensoviele  
Mädchenkolonien mit 162 Teilnehmern ausgewählt  
worden. Die Kolonien befinden sich in folgenden  
Orten: Mönchhof, D. A. Welzheim, Honau, Alstorf,  
Wäckerhof am Hohenstaufen, Grubach, Rohrdorf bei  
Nagold, Grumbach im Schwarzwald, Obmersbach bei  
Nagold, Rotebrunn, Engelberg, Nibelbach, Döppweiler,  
Groß-Gelach, Sinzenburg am Wunnenstein.

Stuttgart, 20. Juli. Der XI. deutsche  
Turnkreis Schwaben zählt nach der neuesten Statistik  
314 Vereine mit 33 361 Mitgliedern.

Stuttgart, 21. Juli. Vorgestern Nachm.  
wurde ein verheirateter Eisenbahnenreintiger  
beim Ueberschreiten der Geleise des linksseitigen  
Güterbahnhofs (Seite Bahnhofstr.) von der  
Maschine eines einfahrenden Zugs erfasst und zu  
Boden geschleudert, so daß er innere Verletzungen  
und am Kopfe eine bedeutende Wunde erlitt. Der  
Verunglückte erlag seinen Verletzungen während  
des mittelst Tragbahre erfolgenden Transports  
ins Katharinenhospital.

Stuttgart, 21. Juli. Tragisch ist das  
Schicksal der aus Vöhrach hieher verzogenen  
Familie des Buchbinders J. Müller zu nennen.  
Während sich seine Frau vor einigen Jahren in  
einer hiesigen Badanstalt verbrühte und kurz darauf  
starb, wurde der 72jährige Mann gestern Nach-  
mittag auf dem Charlottenplatz von dem Fuhrwerk  
des Mehrgers Holzwarth zu Boden geschleudert  
und eine Strecke noch geschleift, so daß er an den  
erhaltenen Verletzungen abends verstarb.

Cannstatt, 21. Juli. Gestern Abend  
1/6 Uhr fand die Eröffnungsfest der Straßen-  
bahn von der König-Karlsbrücke bis zur  
Taubenheimstraße statt. Die Fahrpreise sind im

Verhältnis zu den Stuttgarter Preisen gehalten.  
Innerhalb der Stadt 10 Pfennig; nach Stuttgart-  
Schloßplatz ab Bahnhof 15 Pfennig, ab Wilhelmplatz  
und weiter 20 Pfennig.

Ludwigsburg, 19. Jul. Wie wir hören,  
sind für die Kaiserfeste vom 5. September ab 200  
Pferde des kaiserlichen Marstalls hier angefangen worden  
und werden in der Ulanenkaserne untergebracht werden.  
Das Regiments- und Brigadegerzieren der hiesigen  
Truppen wird nicht, wie vorher bestimmt, in der  
Baibinger Gegend, sondern auf dem „Langen Feld“  
abgehalten werden, da in jener Gegend die heuer  
etwas verspätete Ernte noch nicht beendet sein dürfte.  
Zum Kaisermander sollen beim württ. Armeekorps  
in letzter Stunde noch umfangreiche Einberufungen  
stattfinden. — Der hiesige Radfahrerverein erhielt bei  
dem am Sonntag in München abgehaltenen Preisloos  
in Gruppe A den ersten von der Stadt München  
gestifteten Ehrenpreis im Wert von 500 M.

— Aus Ludwigsburg berichtet das „Neue  
Tagblatt“: Die gerichtliche Untersuchung gegen den  
suspendierten Schultheißen Schlechter von Jüssenhausen  
hat keine derartige Ergebnisse geliefert, die eine Ent-  
ziehung der Fähigkeit zur Velleidung eines öffentl.  
Amts ein Strafurteil rechtfertigen würden. Mit  
der Frage der Wiedereinsetzung des Angeklügten in  
sein Amt wird sich nach der gerichtlichen Verhandlung  
der Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte zu be-  
schäftigen haben.

Heilbronn, 22. Juli. Gestern vor-  
mittag wurde in dem Erlenwäldchen hinter der  
Chemischen Fabrik Wohlgelegen von Spazier-  
gängern ein 26 Jahre alter Schlossergeselle aus  
dem Regierungsbezirk Magdeburg erhängt auf-  
gefunden. Derselbe stand kurze Zeit bis zum  
17. Juli bei einem hiesigen Meister in Arbeit.  
Der Leichnam wurde in das hies. Leichenhaus ver-  
bracht. Das Motiv der That war Lebensüberdruß.

Heilbronn, 22. Juli. Ein aus dem  
Oberamtsbezirk Maulbronn gebürtiger Graveur  
kam in letzter Nacht um 1 Uhr mit durchnässten  
Kleidern auf die Polizeiwache und machte geltend,  
daß er beim Salzwerk in den Neckar gefallen  
und fast ertrunken sei. Später räumte er aber  
ein, daß er absichtlich in den Neckar gesprungen  
sei, um sich zu ertränken, da er keine Arbeit be-  
komme, keinerlei Mittel besitze und schon seit  
einigen Tagen nichts mehr gegessen habe.

Hall, 21. Juli. Der etwa 35 Jahre alte  
Säger Grassmüller kam auf bis jetzt nicht ganz  
aufgeklärte Weise der Säge zu nahe, die ihn er-  
schlug, schrecklich zuriichte und in den Sägmehl-  
raum schleuderte. Heute früh erlag der Mann,  
der eine Witwe und 2 Kinder hinterläßt, seinen  
Wunden.

Stiegen a. Br., 21. Juli. Der Schaden,  
den das am vergangenen Montag über zahlreiche  
benachbarte Ortschaften, namentlich über Böschingen,  
und Staulen niedergegangene Unwetter verursachte,  
ist ein bedeutender. Nach den Angaben der mit  
der Schadeneinschätzung betrauten Personen ist  
die Ernte zu 70, 80, ja sogar zu 90 Prozent  
vernichtet. Bedauerlich dabei ist, daß mehr als die  
Hälfte der Betroffenen, trotz aller Mahnungen, sich  
nicht versicherte. Die versicherten Landwirte sind  
mit der Schadeneinschätzung sehr zufrieden. Neben  
Böschingen wurde auch die Gemeinde Staufsen  
hart getroffen, über die ein schwerer Wolkenschlag  
niederging, der namentlich im Staufsen Thal  
arge Vermüstungen angerichtet hat. Die Gewalt  
des Wassers riß die Ackererde in Menge mit sich.  
Auffallend war die ungewöhnlich große Zahl der  
Blitzschläge die aber zum Glück bis auf einen Fall  
nicht zündeten. Die hies. Markung kam ohne  
Schaden davon. Der Blitz schlug beim  
Bahnhof in die Straße, ferner in das obere Stadt-  
pfarreigebäude, ohne Schaden anzurichten. Zwischen

Stiegen und Herbrechtungen wurde merkwürdigerweise nur ein Strich von etwa 10 Meter verpagelt, aber die Schlossen fielen in solcher Menge, daß noch einige Stunden später der Boden einige Fuß hoch mit hühnereigroßen Stücken bedeckt war. In dem eben vorbeifahrenden Nachmittagszuge zertrümmerte der Hagel eine Anzahl Scheiben.

**Tuttlingen, 22. Juli.** Der 7jährige Sohn der Witwe Diener kam gestern beim Holzfahren unter einen Wagen und war sofort tot. Vor einem halben Jahre hat der älteste Sohn der Witwe in gleicher Weise sein Leben verloren, indem er von einem Fuhrwerk totgedrückt wurde.

**Fleischwangen, Oa. Sauglau, 21. Juli.** Heute Mittag entlud sich nach 2 sehr heißen Tagen über unserer Gegend ein heftiges Hagelwetter, das an unseren vielversprechenden Fluren leider beträchtlichen Schaden anrichtete.

**Ulm, 20. Juli.** Herr Privatier Baur in der Kasernenstraße stürzte heute Vormittag infolge eines Schwindelanfalls vom 3. Stock seines Hauses auf die Straße und war sofort tot.

**Heidenheim, 18. Juli.** In Steinheim a. Alb. wurde ein Fuhrknecht vom Pferde auf den Fuß getreten; er kam zu Fall und das Fuhrwerk ging über ihn weg. Der Verunfallte mußte an seinen Verletzungen sterben.

**Von der oberen Donau, 18. Juli.** Infolge eines Sturzes von einem Eisenbahnwagen auf die Schienen fand vorgestern in Donaueschingen ein 55jähriger Arbeiter einen plötzlichen Tod. Dem Unglücklichen wurde die Hirnschale zertrümmert.

An demselben Tage brannte dort vermutlich durch Selbstentzündung des Heues das Hauptgebäude des hiesigen Sendhofes samt bedeutenden Futtermitteln ab. Der Schaden wird zu 32 000 Mark taxiert. Innerhalb 25 Jahren ist der Hof zum drittenmale niedergebrannt.

**Urach, 20. Juli.** Das schwere Gewitter, das am 18. nachts zwischen 10 und 11 Uhr ausbrach, schlug in Regingen in drei Werkstätten ein und zertrümmerte die dort befindlichen Motoren.

### Tagesberichte.

**Berlin, 21. Juli.** Wie aus Wiesbaden berichtet wird, wird der Kaiser am 6. August mit dem Baren dort eine Zusammenkunft haben.

Wie die „Berl. Politischen Nachrichten“ hören, ist bei der Reichsregierung eine Vorlage in Vorbereitung, die für die unbedingte Strafmündigkeit statt des vollendeten 12. das vollendete 14. Lebensjahr festsetzt.

In hergebrachter Weise werden in den nächsten Tagen die Hauptkassen des am 31. März beendeten Rechnungsjahrs der Reichsfinanzwirtschaft veröffentlicht. Die Reichshauptkasse wird jedesmal um die Mitte des Juni abgeschlossen, die Uebersicht der Hauptergebnisse in der Regel am 21. Juli amtlich bekannt gegeben.

Von den Ziffern selbst sind besondere Überraschungen nicht mehr zu erwarten. Aus den unvollständigen Nachweisungen über den Ertrag der Zölle und indirekten Steuern hat man bereits im April erfahren, daß sie in Wirklichkeit den Voranschlag um 78 Mill. übersteigen. Dann mag wohl die gesammelte Mehreinnahme aus Zöllen, Steuern, Stempelabgaben, Betriebs-Überschüssen u. s. w. zwischen 80 und 90 Millionen sich bewegen. Noch nicht bekannt ist, wie auf der Gegenseite sich die Ausgaben entwickelt haben. Doch sind diese schon kaum vorherzusehen sind. Auch ist das Rechnungsjahr ohne besondere Zwischenfälle, die solche Ueberschreitungen notwendig gemacht hätten, verlaufen. Es wird also die Reichsfinanzverwaltung in der Lage sein, 80—90 Mill. Mehrertrag nach Maßgabe der verschiedenen finanzgesetzlichen Bestimmungen zu verzeichnen.

Einem deutschen Marinearzt ist dieser Tage die Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Er erhielt es dafür, daß er einst unter Lebensgefahr im Sturm ein französisches Schiff bestieg, um einen verwundeten Matrosen zu verbinden. Erst jetzt, nachdem der Schriftsteller Forester den Vorfall in einer Novelle erzählt und sieben Jahre lang wiederholt die Belohnung für den Deutschen verlangt hat, wurde die Deklaration vollzogen. Das Pariser Blatt „Le Matin“ berichtet, fügt bemerkenswerterweise hinzu: „Es wäre zu wünschen, daß es in der Politik der Annäherung an Deutschland auf unserer Seite nur Entgegenkommen dieser Art gebe.“

Ein Hund der Kleinmüller hat unter dem Namen „Deutscher Mälerbund“ mit dem Sige

in Leipzig die behördliche Genehmigung erhalten. Der neue Hund will versch. Mißstände des Mäblengewerbes bekämpfen, besonders sich gegen die Begünstigungen der Großbetriebe wenden, die Maßlöhne regeln u. dergl. mehr. Es liegen bereits gegen 4000 Anmeldungen aus allen Teilen des Reiches vor.

— (Der Unglücksfall der Kaiserin.) Nach neueren Meldungen aus Berchtesgaden trat die Kaiserin durch Abgleitung von den Holzstämmeln, womit der Weg belegt ist und die infolge der Feuchtigkeit sehr glatt waren, mit dem rechten Fuße einwärts und zog sich außer der Verstauchung des Sprunggelenkes einen Bruch des Wadenbeines zu. Die Kaiserin dürfte kaum vor 6 Wochen wieder vollständig hergestellt sein.

**Köln, 20. Juli.** Der seit einigen Tagen städtige Inhaber eines hiesigen Banthauses, Namens Kay, soll angeblich mit einem Betrage von über 150 000 M das Welte gesucht haben. Die Betrogenen gehören meistens dem Handwerker- und Arbeiterstande an.

**Kiel, 20. Juli.** Die Etatsstärke der kaiserl. Marine beträgt nach den neuesten Mitteilungen des Reichsmarineamts der Rh.-Westf. Zg. zufolge 26 768 Köpfe. Das Seeoffizierkorps und die im Rang der Seeoffiziere stehenden Ärzte, Zahlmeister und Ingenieure zählen 1365 Personen, darunter 811 eigentliche Seeoffiziere. Zu den Aspiranten, Fähnrichs zur See und Seeladetten gehören 327 Personen, während an Deckoffizieren, Unteroffizieren, Matrosen, Handwerkern und Schiffsjungen 25 076 Mann vorhanden sind. Von dieser letzten Zahl entfallen auf die Deckoffiziere 1058, auf die Unteroffiziere 4740 und die Gefreiten und Gemeinen 17 597 Mann. — Die Kriegesflotte besteht aus 97 Fahrzeugen, nämlich 11 Linien Schiffen, 8 Küstenpanzer Schiffen, 13 Panzerkanonenbooten, 10 großen Kreuzern, 23 kleinen Kreuzern, 3 Kanonenbooten, 16 Schulschiffen und 13 Spezialschiffen. Die Gesamtverdrängung dieser Streitmacht besteht aus 326 701 Tonnen, wovon auf die Linien Schiffe 97 094 und auf die großen Kreuzer 70 495 Tonnen entfallen.

**Breslau, 22. Juli.** In dem benachbarten Dorje Schmolz wurde gestern Vormittag der Bahnarbeiter Becker nebst seiner Frau, seiner Mutter und seinem vierjährigen Kind tot in seiner Wohnung aufgefunden. Wahrscheinlich sind alle vier Personen durch Ausströmen von Kohlenoxydgas umgekommen.

**Spana, 18. Juli.** Ein unheimlicher Fund ist hier gemacht worden. Aus dem mitten durch die Stadt fließenden Mühlgraben wurde am August-Är ein in Leinwand gehülltes Paket gezogen, welches die Leichen von drei neugeborenen Kindern enthielt.

**Dypeln.** Ein bedauerlicher Unglücksfall, wie er glücklicher Weise zu den Seltenheiten gehört, hat sich vor einigen Tagen in der Praxis des Zahnarztes J. ereignet, indem die Gattin des dortigen Positortors Drost kurz nach dem Erwachen aus einer Chloroformbetäubung verschied. Die 44jährige Frau ließ sich in der Nacht sechs Zahnwurzeln ziehen, erwachte sehr rasch und fühlte sich zunächst ganz wohl. Die Narkose wurde von einem praktischen Arzte, dem Sanitätärat Dr. K., unter Assistenz einer Kloster-Schwester ausgeführt. Nachdem Frau D. noch etwa eine Stunde geruht, wurde ihr plötzlich unwohl, sie wurde ganz blau im Gesicht, und trotzdem die sofort herbeigerufenen Ärzte alle möglichen Gegenmittel anwandten, verschlimmerte sich der Zustand sehr rasch, man schaffte die bereits bewußtlos Gewordene nach dem Krankenhaus und hier verschied sie bereits in der Nacht infolge einer Lungenlähmung. Ob tatsächlich das Chloroform den Tod der Frau zur Folge gehabt hat, wird allerdings von den Ärzten bezweifelt; vielleicht liegt hier nur einer jener unglücklichen Zufälle vor, wie sie im Anschluß an eine Betäubung eintreten können.

— Aus G e e s t e m ü n d e wird geschrieben: Die hiesigen Marineoffiziere luden die Offiziere des französl. Voljos „Zbis“ zum Festessen ein. Die letzteren werden die deutschen Offiziere am Samstag an Bord des „Zbis“ empfangen.

— Aus M a r i e n w e r d e r wird gemeldet: Bei Münsterwalde ist infolge Hochwassers der Weichsel der Sommerwall durchbrochen und die fruchtbare Münsterwalder Niederung überschwemmt. Die Ernte gilt für verloren.

**Leipzig, 18. Juli.** Brandstiftung aus Uebermut. Ueber einen aufsehenerregenden Vorfall wird aus Limbach berichtet: Nachdem bereits am Donnerstag den 12. Juli von der Polizei mehrere Schüler des Technikums auf Grund einer anonymen Denunziation, welche sie der Urheberhaft

ber Brandstiftung vom 2. Juli beschuldigt, in vorläufige Haft genommen waren und die sofort eingeleitete Untersuchung die Wahrheit dieser Angaben bestätigt hatte, wurde die Verhaftung von fünf Technikern vorgenommen. Dieselben haben in geradzuv frivoler Weise am Abend des 2. Juni nach einer wüsten Kneiperet eine Wette geschlossen, wonach derjenige, welcher den größten Mut bei einem Brande zeige, ein Jahr lang umsonst an allen Trinkgelagen teilnehmen sollte. Zu diesem Zwecke steckten sie sogleich die große in der Nähe des Bahnhofes stehende Scheune des Limbacher Rittergutes in Brand. Der Arbeiter Freitag, welcher in der Scheune sein Nachtquartier hatte, wurde ein Opfer der Flammen. Der Brand bedrohte den Bahnhof, welcher nur durch gewaltige Anstrengung vom Feuer verschont blieb. Die jugendlichen Verbrecher wurden bereits vom Untersuchungsrichter vernommen.

**C h e m n i t z , 19. Juli.** Die zuständige Behörde hat in Chemnitz den dankenswerten Beschluß gefaßt, daß Knaben zum Regelaussitzen nur an zwei Abenden in der Woche benutzt werden dürfen. Die Erlaubnis ist von dem Leiter der Volksschule, die der betreffende Knabe besucht, einzuholen und darf nur erteilt werden, wenn der Knabe kräftig, mindestens 12 Jahre alt ist und seine Schulpflichten tadellos erfüllt. Zeigt der Knabe am Tage nach dem Regelaussitzen Erschlaffung, macht er seine Schularbeiten flüchtig oder gewährt er den Eindruck müde zu sein, so ist die Erlaubnis sofort zurückzuziehen.

**Ludwigshafen, 20. Juli.** In einer Wirtshaus gerieten heute Nacht 3 Mannheimer Kellner mit einem 25jährigen Rheinschiffer in Streit. Auf dem Heimweg verfehlte der letztere zwei von den Kellnern mehrere tiefe Messerstiche in den Unterleib, an deren Folgen der eine Kellner gleich darauf starb, während der andere schwer verletzt darniederliegt. Als der Thäter verhaftet werden sollte, flüchtete er auf das Dach eines Hauses, wurde aber von Polizeibeamten heruntergeholt.

**Mannheim, 18. Juli.** Ein schweres Gewitter ist gestern über die Nachbargemeinden Feudenheim, Waldstadt, Ivesheim, Heddesheim und Ladenburg niedergegangen. Dasselbe war mit einem heftigen Schloßwetter verbunden, das großen Schaden anrichtete. Der Blitz schlug mehrfach ein.

— (Allg. Deutsche Sport-Ausstellung München 1899.) Während des ersten Monats seit der Eröffnung wurde die Ausstellung von 165,830 Personen besucht. Gelöst wurden in dieser Zeit 379 Dauerkarten und 5693 Markenbücher zu 10 Coupons. Die Markenbücher sind besonders zweckmäßig für Vereine, da sie gruppenweise benutzt werden können und den Besuch der Ausstellung an jedem Tag (auch an den Elitetagen, an denen sonst der Eintritt 1 M kostet) um 40 S ermöglchen.

**Bayreuth, 21. Juli.** Gestern Abend traf in Bayreuth die Königin von Württemberg ein, um der morgen stattfindenden 1. Aufführung des Nibelungenrings beizuwohnen.

**Pest, 19. Juli.** Die Ortschaft Hószuret im Piptauer Komitat ist fast gänzlich niedergebrannt. 3 Kinder, welche von ihren Eltern die sich auf dem Felde befanden, in die Wohnung eingeschlossen worden waren, fielen den Flammen zum Opfer.

**Triest, 20. Juli.** Admiral Dewey der amerikanische Sieger von Cavite, ist von den Philippinen kommend an Bord der „Olympia“ heute früh hier eingetroffen. Er empfing heute vormittag an Bord der „Olympia“ zahlreiche Besuche. Sein Aufenthalt hier dürfte bis morgen abend dauern. Dem Triester Berichterstatter der „Neuen Fr. Presse“ sagte Admiral Dewey in einer Unterredung, er halte nichts von der Friedenskonferenz. Wer soll abrüsten? Wer wird zuerst abrüsten? Das Versuchsanliegen waren wir. Was hat es uns gekostet, rechtzeitig fertig zu werden, und wie mußte uns vor dem Ausgang bängen? Wir sind zu einer ganz anderen Art zu denken gekommen, wir haben jetzt 40 Kriegsschiffe in Arbeit, darunter 12 Panzerkreuzer. Wir wollen nicht wieder überrascht werden.

**Temesvár.** Eine rüstige Frau, die 66jähr. Gattin des Telgrafens-Aufsehers Bernhard Kovacs taub auf eine ebenso grauenhafte, wie seltsame Art ihren Tod. Einige Hausbewohnerinnen veranstalteten im Hofraume eine Jagd nach Ratten. Frau Kovacs, durch den Lärm in den Hof gelockt, nahm ebenfalls einen Besen zur Hand und stellte sich vor einer Oeffnung auf die Lauer. Plötzlich kam eine riesengroße Ratte zum Vorschein und Frau Kovacs holte aus, um loszuschlagen. Das Tier sprang ihr jedoch

mit einem Satz auf die Hand u. von da infolge einer abwehrenden Bewegung ins Gesicht, was bei der Frau eine solche Nervenregung herbeiführte, daß sie auf der Stelle tot zu Boden stürzte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben vergebens. Der Arzt konstatierte Gehirnschlag und Schreck als Todesursache.

Das Hagelgeschien nimmt in Oberitalien immer größere Dimensionen an und zeitigt auch immer günstigere Resultate. So berichtet das „Giornale d'Udine“: Zwischen dem 4. und 6. Juli wurde unsere Zone von heftigen Gewittern heimgesucht, die aber alle glücklich bekämpft wurden. Auf ein gegebenes Signal machten alle unsere Hagelstationen mobil, die Glocken läuteten und gleich darauf ertönten auch die ersten Schüsse. In Feleto feuerten die 23 Stationen jede etwa 90 Schüsse ab, im ganzen also über 1190. 40 andere Stationen in Collalto, Mandre Barco etc. feuerten über 3000 ab und in gleichem Verhältnis arbeiteten die übrigen Stationen. Obschon die schweren Wolken alle Hagel enthielten, fiel doch kein einziges Korn. Die Wolken wurden vielmehr durch Schüsse zerrissen und sandten nur sanften, aber anhaltenden Regen hernieder.

Paris, 19. Juli. Wie die Aurore mitteilt, hat Hauptmann Dreyfus während seiner Gefangenschaft auch an die Präsidenten der Kammer und des Senats wiederholt Briefe geschrieben, worin er sie anflehte, die Revision seines Prozesses in die Hand zu nehmen. Diese Briefe wurden jedoch auf Befehl Melines nicht den Adressaten zugestellt, sondern dem Kolonialministerium übergeben. Die Verteidiger Demange und Labori haben nun den Kolonialminister Decrais ersucht, sowohl diese, wie auch die von Dreyfus an Boisdeffre und Felix Faure gesandten Briefe dem Renner Kriegsgericht zu übermitteln.

Paris, 19. Juli. Dem Figaro zufolge geht das Gerücht, alle geheimen Aktenstücke werden rückhaltlos dem Kriegsgericht in Rennes ausgeliefert werden; sie würden in 3 Gruppen eingeteilt: 1) in solche, die sich direkt auf Dreyfus beziehen, 2) solche, die mit den ersten in Beziehung stehen, und 3) falsche und verdächtige Stücke. Die beiden ersten Gruppen wurden in der Untersuchung des Kassationshofs veröffentlicht. Die dritte Gruppe hatte der Kassationshof für unwürdig gehalten, um entgegengenommen zu werden. Es sind Erzeugnisse von Agenten der niedrigsten Art, die an den Generalstab verkauft worden waren, wo sie nach dem Weggange Picquarts von Nov. 1896 bis Okt. 1897 zusammengestellt worden waren. — Die Verteidiger des Dreyfus richteten an den Kolonialminister einen Brief, in dem sie die Einderhebung aller zurückgehaltenen Briefe von Dreyfus in die Akten des Kriegsgerichts zu Rennes verlangen.

Paris, 20. Juli. Der Kriegsminister hat in Rennes telegraphisch angefragt, ob es zutreffend sei, daß die Generale de Boisdeffre und Gonse am Samstag dort gewesen seien und mit mehreren Mitgliedern des Dreyfus-Kriegsgerichts verhandelt hätten.

Paris, 20. Juli. Der „Siecle“ greift auch den Vorgänger Lebons im Kolonialministerium, Chauteemps, wegen dessen Anordnungen über die Behandlung des Hauptmanns Dreyfus heftig an. Chauteemps hatte befohlen, den Verurteilten auf seinen Spaziergängen auf der Insel durch zwei Wächter begleiten zu lassen, die bei der geringsten verdächtigen Bewegung des Gefangenen auf ihn feuern sollten. Das Blatt hebt hervor, daß die Teufelsinsel durch einen Felsengürtel umringt ist, zahlreiche Hais sie unsicher machen und eine Landung nur an einer einzigen Stelle möglich ist. Wenn Chauteemps im Stande gewesen wäre, eine Marinelatte zu lesen, hätte er niemals an die Möglichkeit einer Entweichung geglaubt, die ihm wohl aus phantastischen Romanen vorschwebte. — Meline hat gestern in seiner „Republique“ auf die Angriffe der „Aurore“ geantwortet, die ihn wegen des Abgangs der Briefe des Hauptmanns Dreyfus an die beiden Präsidenten des Parlaments zur Rede gestellt hatte. Die „Aurore“ kommt auf die Angelegenheit mit der Bemerkung zurück, es stehe Meline schlecht an, zu behaupten, es gebe keinen Fall Meline, nachdem er selbst ein ganzes Jahr lang auf der Tribüne ausgerufen habe, es gebe keinen Fall Dreyfus.

Paris, 20. Juli. Osterhays erklärte dem Londoner Berichterstatter des „Matin“, das Vorderaus sei von einem in französischen Spionendienste stehenden Deutschen dem Nachrichtendienst überbracht worden. Wenn man ihn dazu zwingt, werde er den Namen

dieses Agenten nennen, der noch im letzten Jahre im Nachrichtenbureau beschäftigt gewesen sei.

Paris, 21. Juli. General Gallifet erläßt ein strenges Verbot an alle Offiziere, während der Verhandlungen nach Rennes zu gehen, falls sie nicht dienstlich hinfesohlen oder vom Kriegsgericht vorgeladen sind.

Paris, 21. Juli. „Petite Republique“ und „Lanterne“ berichten neuerdings über geradezu unerhört raffinierte Schicanen, denen Dreyfus auf der Teufelsinsel unterworfen wurde. Der Wächter, der den Nachtdienst versah, hatte Befehl, falls die Flucht durch Dreyfus versucht würde und von ihm nicht verhindert werden könnte, dann Dreyfus niederzuschießen. Darauf baute man den Plan, Dreyfus zu beseitigen. Unter Führung eines gewissen Verillon näherten sich mehrere gedungene Banditen nachts der Teufelsinsel unter Lärm und Schreien; sie schienen zu hoffen, daß Dreyfus geweckt werde und ans Ufer eile, was der Wächter als Fluchtversuch auffassen müsse. Dreyfus erhob jedoch kaum den Kopf in seinem Bette und fragte einfach ganz ruhig, was denn eigentlich los sei. Ein anderes Mal brachte man Dreyfus eine wie üblich mit dem Stempel der Kolonialverwaltung versehene Depesche, welche die Mitteilung erhielt, Frau Dreyfus sei wieder Mutter geworden. Das war zwei Jahre nach der Verbannung. Dreyfus litt Monate lang schrecklich und weigerte sich, seiner Familie zu schreiben.

London, 20. Juli. Am Dienstag zeigte das Thermometer 82 Grad Fahrenheit im Schatten, (22,2° R.) Durch die Abwesenheit jeder Windströmung wurde die abnorme Hitze noch unerträglich. Aus allen Teilen von London wurden Todesfälle, die durch Hitzschlag eintraten, gemeldet. Vornehmlich Frauen und Kinder fielen der Hitze zum Opfer. Am Mittwoch registrierte das Thermometer schon in aller Früh 82° und stieg im Lauf des Tags bis auf 87° (24,4° R.) Man erwartet, daß nach der ungewöhnlich langen Periode der Trockenheit nun endlich wieder Regen eintreten wird. Auch die Meteorologen sprechen sich in diesem Sinn aus.

Prätoria, 19. Juli. Der Volksraad hat mit 22 gegen 5 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß alle Uilanders, die am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes sich 7 Jahre in Transvaal befinden, das volle Wahlrecht genießen.

Prätoria, 20. Juli. Der vollständige Wortlaut der Rede des Präsidenten Krüger am 18. Juli betr. das Stimmrecht beweist, daß er die Gewährung des Stimmrechtes nach 7 Jahren als gerecht und billig empfahl, aber auf einer Probezeit bestand, damit die Loyalität der Fremden erprobt werden könnte. Der Feind, fügte der Präsident hinzu, wünsche nur Grund zum Schreien zu haben, die Republik aber würde ihre Unabhängigkeit verlieren, falls man England wieder erlaube, die inneren Angelegenheiten Transvaals zu beherrschen.

Portsmouth, 21. Juli. Im Soleut fand heute nachmittag auf dem Torpedobootzerstörer „Bullfinch“ eine Explosion statt, wobei sieben Mann getötet und elf verletzt wurden.

— Zu der deutsch-französischen Verbrüderung auf der „Sphigentie“ bemerkt der offiziöse Petersburger „Herold“ u. a.: „Der Zar hat den Abscheu gegen Völkerverwüstung und internationale Verheerung zur Lösung der Zeit gemacht. Unsere Diplomatie, dem erhabensten russischen Willen folgend, begünstigt das Wachstum freundschaftlicher Beziehungen zwischen Paris und Berlin. Unsere Presse, d. h. eine Gruppe in ihr, behauptet aber, die Vorgänge in Bergen seien die Einleitung zu einer „Aktion gegen Rußland!“ Ist es möglich, sich einen heftigeren Widerspruch zu der offenen, amtlichen Friedenspolitik Rußlands zu denken?“

Petersburg, 21. Juli. Der außerordentlich freundliche Empfang, welchen die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ gefunden, wird viel bemerkt und als Beweis angesehen, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg sich immer herzlicher gestalten.

Madrid, 21. Juli. Kurz vor dem Eintreffen der Königin in San Sebastian wurden 5 Waisenmädchen und ein Mann durch einen Mauerwerkssturz getötet. Die Königin begab sich alsbald nach der Unglücksstätte.

— In New York erregt ein Appell aller Zeitungs-Korrespondenten in Manila behuß Wüthung der Zensur Aufsehen. Sie erklären, General Otis habe sie gezwungen, Niederlagen der

Amerikaner zu verheimlichen und lauter Unwahrheiten zu telegraphieren.

## Gerichtssaal.

— Ein prinzipiell wichtiges Urteil fällt die Strafkammer in Hall. Salomon Hirsch in Debringen hatte dem Fuhrmann Beckle daselbst auf offener Landstraße in Gegenwart eines Dritten zugerufen: „Wenn du mich jetzt nicht bezahlst, verklage ich dich!“ Das Schöffengericht verurteilte deshalb den Hirsch zu 5 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung, die Strafkammer aber sprach ihn frei und legte dem Privatkläger die Kosten auf. Die von Hirsch gesprochenen Worte seien nicht beleidigend. Von einer Öffentlichkeit könne man nicht reden.

## Landwirtschaftliches.

Bom unteren Remsthal, 21. Juli. Unsere Weinberge zeigen fortwährend einen schönen Stand; die angelegten Früchte sind bereits erbsengroß und ist der Behang namentlich beim Riesling und Sylvaner ein reichlicher. Krankheiten sind bis jetzt keine zu bemerken, trotzdem wird nun da und dort zum zweitenmal bespritzt. Ebenso schön stehen unsere Pflanzfrüchte, insbesondere gilt dies vom Gerstensaft, während der Dinkel in manchen Gewänden leicht gelagert ist. Bis zum Beginn der Ernte werden immerhin noch 10 bis 14 Tage verstreichen. Die Brachgewächse genießen mit dem warmen, hie und da mit Niederschlägen vermishten Wetter alle Vorteile zu gedeihlichem Wachstum; Angerssen, Rüben und Kartoffeln wachsen mächtig heran; von letzteren werden jetzt die frühen Sorten gegraben und in manchen Remsthalorten zum Teil als neuer, aber einträglicher Handelsartikel zum Verkauf gebracht. Auch die Futtergewächse zeigen schönes Wachstum; ewiger Klee wird jetzt zum zweitenmal gemäht und gebürt und der zweite Graswuchs verspricht einen reichen Dehmertrag.

— (Obstaussichten.) Das Kgl. Statistische Landesamt veröffentlicht nachstehende Erhebungen betr. den Obstand im Juni (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering). Aepfel 4,4, Birnen 4,0, Weinberge 2,9. Beim Obst ist leider im Durchschnitt des Landes nur eine geringe Ernte zu erhoffen. Ein guter Obstertrag steht nur in wenigen Bezirken in Aussicht, nämlich an Aepfeln in Herrenberg und Nagold (nach einer neueren Korrespondenz im „W. f. d. L.“ auch in Balingen), an Birnen in Nagold, Calw, Heidenheim und Gtinger. In 22 bezw. 19 Bezirken ist ein mittlerer Ertrag an Aepfeln bezw. Birnen zu erwarten; in den übrigen der 123 Erhebungsbezirke sind die Aussichten gering bis sehr gering.

Nach der neuesten Zusammenstellung für den Monat Juli haben sich die Aussichten für Aepfel und Birnen nicht gebessert.

Die statistischen Zahlen sind:

	Aepfel	Birnen
Neckarkreis	3,9	4,4
Schwarzwalbkreis	4,0	4,2
Jagstkreis	3,8	4,3
Donaukreis	4,7	4,3
In Württemberg	4,1	4,3
In Württemb. im Juli 1898	3,2	3,4
„ „ „ „ 1897	4,8	4,2
„ „ „ „ 1896	3,9	4,3
„ „ „ „ 1895	4,7	4,3
„ „ „ „ 1894	3,9	3,1
„ „ „ „ 1893	2,8	2,9

Auf Grund von 490 aus ganz Deutschland eingegangenen Berichten bringt der „Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ eine Uebersicht über die heuer zu erwartenden Obsternten. Darnach haben Württemberg und Hohenzollern (nach 30 Berichten) folgende Aussichten: Aepfel mittel bis gering; Birnen gering; Zwetschgen gering; Pflaumen gering; Kirchen mittel bis gering; Pflirsche sehr gering; Aprikosen sehr gering; Stachelbeeren gut; Johannisbeeren gut bis mittel; Himbeeren gut; Erdbeeren gut bis mittel; Brombeeren gut; Heidelbeeren gut bis mittel; Walnüsse mittel; Haselnüsse mittel bis gering. Im allgemeinen sind also die Obstaussichten für heuer sehr ungünstig. Mit Ausnahme der Himbeeren stehen sämtliche Obstsorten durchschnittlich schlechter als in den letztverflohenen sechs Jahren.